



## GEISTESWISSENSCHAFT

### Vor 50 Jahren

#### verstarb Ho Chi Minh - Teil 2

*(Irene und Gerhard Feldbauer) -*  
In die Beratungen des VII. Weltkongresses der Komintern 1935 in Moskau bringt die KPI erste Erfahrungen über eine antiimperialistische Einheitsfront ein - zu dieser Zeit ein seltenes Beispiel in den nationalen Bewegungen der Kolonien. Noch während des Bauernaufstandes in Nghe Tinh und den Kämpfen um die Sowjets hatte die Partei sich auf ihrem Plenum im Oktober 1930 mit dieser Frage befasst und ein Statut für eine ... *(Seite 5)*

## UNTERHALTUNG

*Wim Vandemaan*

### Ich erinnere mich

*Perry-Rhodan-Heft Nr. 3025*

*(SB) -* Auf Rudyn steht Zemina Paaths Nashadaan unsichtbar in einem Park vor der Zheobitt-Klinik in Neu-Terrania. In seinem Innern implantieren der Chefarzt der BJO BREISKOLL Matho Thoveno und Pa-Shomen, der führende Neuronalarchitekt des Ephelegonsystems, mit Hilfe des Paaus das Gehirnfragment des Thesans Eyx Xunath in Zeminas Gehirn. Ein äußerst schwieriges Unterfangen, da sich in ihrem, wie sie es selbst nennt, porösen Gehirn, winzige ... *(Seite 10)*

## Kinderrechte - Umverteilungsinitiative gefragt ...

### Ulrich Schneider im Gespräch

*Gespräch am 29. August 2019 in Hamburg*



*Ulrich Schneider*

*Foto: © 2019 by Schattenblick*

*(SB) 4. September 2019 -* Der Erziehungswissenschaftler Dr. Ulrich Schneider ist seit 1999 Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Neben seiner beruflichen Tätigkeit hat er eine Reihe von Büchern geschrieben, zuletzt "Kampf um die Armut - von echten Nöten und

neoliberalen Mythen" (2015) und "Kein Wohlstand für alle!? Wie sich Deutschland selber zerlegt und was wir dagegen tun können" (2017).

Am 29. August fand auf Einladung der Linksfraktion in der Hamburger Bürgerschaft im DGB-Haus eine Veranstaltung zum Thema "Aktiv werden gegen Kinderarmut!" statt [1]. Die Frak-

tionsvorsitzenden Sabine Boedinghaus und Cansu Özdemir diskutierten mit Ulrich Schneider sowie weiteren Expertinnen und Experten über diesen Problemkomplex. Am Rande der Veranstaltung beantwortete der Referent dem Schattenblick einige Fragen.

Schattenblick (SB): Warum ist Kinderarmut so ein brisantes Thema in Deutschland und auch in Hamburg?

Ulrich Schneider (US): Es ist deshalb so ein brisantes Thema, weil Kinderarmut überflüssig wäre. Wir sind das fünftreichste Land auf dieser Welt, es gibt überhaupt keine Not, daß wir Kinderarmut zulassen müßten, daß wir sie nicht bekämpfen könnten. Und deswegen ist Kinderarmut immer in einem solch reichen Land auch Ausdruck politischen Versagens.

SB: Wer hat da versagt? Kinderarmut ist ja seit langem bekannt, und eigentlich müßten die Regierungsparteien über diese Problematik umfassend im Bilde sein.

US: Ich denke, wir haben ja seit Jahren, sagen wir mal seit der Wende, ein steigendes Armutsproblem in Deutschland, das jetzt 2018 erstmalig wieder ein bißchen abgenommen hat. Aber insgesamt ist die Tendenz steigend. Hamburg ist in gewisser Weise ein Sonderfall. Es ist das Land mit der höchsten Wirtschaftskraft pro Kopf und dem zweithöchsten durchschnittlichen Einkommen in Deutschland. In Hamburg gibt es zwar insgesamt vergleichsweise wenig Armut, jedoch herrscht innerhalb der Hansestadt eine deutliche Spaltung. Wenn man sich das anschaut, ist

hier das Durchschnittseinkommen deutlich höher als in Restdeutschland, und deswegen ist das gesamte Lebenshaltungsniveau auch deutlich teurer, vergleichbar etwa mit München oder Stuttgart. Aus diesem Grund ist man hier als Kind auch schneller abgehängt. Legt man die Armutsdefinition zugrunde, daß Kinder arm sind, wenn sie nicht mithalten können, weil sie abgehängt sind von der Mitte, dann hat Hamburg ein deutliches Problem mit Armut und vor allem mit Kinderarmut.

SB: Deutschland ist ein reiches Land und dennoch wird die Spaltung zwischen sehr reichen und sehr armen Menschen immer größer. Wie kommt das und warum wird es seit Jahren immer wieder thematisiert, ohne daß die Politik entscheidend gegensteuert?

US: Ein Grund ist sicherlich, daß wir seit Mitte der 90er Jahre einen sich ausweitenden Niedriglohnsektor haben, der zwar in den letzten Jahren etwas gebremst wurde und nicht mehr weiter anwächst, der aber durch die Hartz-IV-Gesetzgebung erst richtig angeschoben worden ist, weshalb heute über 20 Prozent der Erwerbstätigen im Niedriglohnsektor arbeiten müssen. Das ist der eine Grund. Der andere Grund ist, wenn wir speziell von Kinderarmut reden, daß die Leistung für arme Kinder seit 2005 beschnitten wird. Mit Hartz IV wurden insbesondere kinderreiche Familien gegenüber der Sozialhilfe benachteiligt, sie haben weniger in der Tasche als vorher, das ist so. Und wenn man sich die weitere Gesetzgebung anschaut wurde das sogenannte Erziehungsgeld in Elterngeld umgewandelt. Damit hat man den Einkommenschwachen die Leistung

fast halbiert, um dann genau dieses eingesparte Geld Einkommenstärkeren zukommen zu lassen. Dann wurden 2007 mit Hartz IV die Freibeträge auf dieses Elterngeld auch noch abgeschafft. Das heißt: Vor allem junge Mütter hatten schlagartig 300 Euro weniger im Monat im Portemonnaie. So etwas merkt man. Mit anderen Worten: Es sind einerseits die seit Jahren viel zu gering gestiegenen Löhne, andererseits kommt aber auch ein hausgemachtes Problem hinzu, indem wir seit der Jahrtausendwende eine Familienpolitik haben, die insbesondere die sogenannte leistungsstarke Mittelschicht bedient und bei den Menschen am unteren Rand deutlich einspart.

SB: Gibt es eine Lobby gegen Kinderarmut und wie ist diese in den politischen Parteien verortet?

US: Natürlich gibt es eine Lobby gegen Kinderarmut. Wenn wir uns den außerordentlich rührigen Kinderschutzbund anschauen, wenn wir uns unseren Paritätischen anschauen, wenn wir den VdK Deutschland und den Sozialverband Deutschland anschauen, kann man doch von einer ausgeprägten Lobby sprechen. Und ich denke, sie wird auch immer stärker und hat jetzt nach einer gewissen Durststrecke wieder erste Erfolge. Wenn man sich ansieht, daß mittlerweile SPD, Linke und Grüne für eine Kindergrundsicherung und ähnliche Forderungen eintreten, dann ist das erst einmal Ausdruck erfolgreicher Lobbyarbeit.

SB: Die SPD hat gerade die Wiedereinführung der Vermögenssteuer ins Gespräch gebracht. Ist das ein Versuchsballon oder ein

ernsthafter Versuch, eine soziale-  
Politik zu machen?

US: Wir dürfen nicht übersehen,  
daß die SPD bereits 2013 im  
Wahlkampf die Vermögenssteuer  
gefordert hat, und ich habe das  
damals als sehr ernsthaft empfunden.  
Das wurde dann von Gabriel wieder  
einkassiert, höchstpersönlich  
sozusagen von der Parteispitze.  
Seitdem erlebe ich zumindest in  
der SPD, daß weite Teile dieser  
Partei nach wie vor zu einer  
Vermögenssteuer stehen. Sie wurde  
dann 2017 im Wahlkampf mit so  
einem Ja-aber behandelt - im  
Prinzip richtig, aber da sind so  
viele Prozesse anhängig auf EU-  
Ebene, und wir wollen das erst  
einmal abwarten, das Ganze muß  
auch juristisch sicher sein. Inzwi-  
schen ist bei der SPD ein Prozeß  
gelaufen, der dazu geführt hat,  
daß sie erneut die Vermögens-  
steuer ins Gespräch bringt und  
wieder da steht, wo sie schon  
2013 stand. Ich kaufe ihr das ab.

SB: Wie ist die Linkspartei in die-  
ser Frage aufgestellt? Sie hat ja  
auf Bundesebene eine Initiative  
für Kindergrundsicherung gestar-  
tet und ist auch hier in Hamburg  
sehr aktiv.

US: Es ist praktisch Standard bei  
der Linkspartei, für eine Umver-  
teilung im größeren Stil einzutre-  
ten, einmal aus Gründen der Ge-  
rechtigkeit, zum anderen aber  
auch aus Gründen der Vernunft.  
Wir haben in Deutschland unge-  
heure Defizite bei Investitionen in  
Infrastruktur, bei Investitionen in  
Armutsbekämpfung. Und wir ha-  
ben unheimlich hohe Ausgaben in  
naher Zukunft zu bewältigen in  
der Pflege und in anderen Berei-  
chen. Da muß das Geld ja irgend-  
wo herkommen. Wer soll es be-

zahlen, wenn nicht die, die es ha-  
ben? Von daher ist das nicht nur  
eine Sache der Gerechtigkeit,  
sondern auch der Vernunft. Das  
ist, wie gesagt, bei der Linkspar-  
tei schon lange Standard. Die  
SPD hat sich jetzt wieder zur Ver-  
mögenssteuer bekannt und auch  
bei den Grünen ist man solchen  
Konzepten ja nicht völlig abge-  
neigt. Auch hier sehe ich große  
Gemeinsamkeiten.

SB: Unter jungen Leuten sind  
starke Umweltbewegungen ge-  
schaffen worden, zuletzt hat sich  
die Bewegung Fridays for Future  
weithin einen Namen gemacht.  
Das sind Themen, die derzeit in  
der Öffentlichkeit breit diskutiert  
werden. Sehen Sie die Möglich-  
keit eines Übertrags, daß diese  
Generation, die in solchen Fragen  
aktiv ist und auf die Straße geht,  
sich auch mit der Armutsproble-  
matik befaßt?

US: Um das wirklich fundiert be-  
urteilen zu können, fehlt mir der  
empirische Hintergrund. Ich neh-  
me indessen Kinder wahr, weil  
ich selber welche habe, und emp-  
finde sie als sozial sehr sensibel.  
Ich empfinde Kinder und junge  
Menschen ohnehin meist als sen-  
sibler als erwachsene Menschen.  
Ich erlebe junge Menschen immer  
als wesentlich idealistischer als  
Erwachsene, wesentlich optimi-  
stischer, wesentlich selbstvertrau-  
ender als erwachsene und alte  
Menschen. Von daher muß man  
auch ganz klar, was Armutsbek-  
ämpfung und gerechte Sozialpoli-  
tik angeht, auf die Jugend set-  
zen, auf wen sonst!

SB: Bestimmte Bewertungen der  
Gesellschaft, wie zum Beispiel zu  
sagen, es handle sich um eine  
Klassengesellschaft, sind heutzun-

tage nicht mehr sehr populär.  
Könnte es dennoch Sinn machen,  
auf solche Begrifflichkeiten zu-  
rückzugreifen?

US: Ich denke nicht, daß man im  
streng soziologischen Sinne  
wirklich ganz sauber Klassen un-  
terscheiden kann. Aber es gibt In-  
teressengegensätze, die man her-  
ausarbeiten und definieren muß,  
die man nicht kleinreden darf.  
Natürlich gibt es Interessenge-  
gensätze beispielsweise zwischen  
Mietern und profitorientierten  
Vermietern, sprich großen Akti-  
en- und Wohnungsgesellschaften.  
Natürlich gibt es Interessenge-  
gensätze von Menschen, die für  
kleines Geld Leiharbeit machen,  
und großen Aktiengesellschaften,  
die Leiharbeiter im großen Stil  
vermieten. Diese Interessenge-  
gensätze sind da, und die darf  
man nicht kleinreden. Dazu  
braucht man aber im Zweifelsfall  
nicht auf den Klassenbegriff zu  
rekurrieren.

SB: Es wird häufig von der Bil-  
dungsgesellschaft gesprochen  
und postuliert, Wissen sei eine  
Art Kapital der deutschen Gesell-  
schaft. Zugleich werden sehr vie-  
le Kinder und junge Menschen  
abgehängt. Welche Schlüsse lie-  
ßen sich aus diesem Widerspruch  
ziehen?

US: Wir haben viele Jugendliche,  
die abgehängt sind. Aber fairer-  
weise muß man sagen, daß es frü-  
her sogar noch mehr waren. Die  
Anstrengungen, die in Deutsch-  
land gemacht wurden, kann man  
nicht völlig kleinreden. Aber wir  
sind natürlich noch weit davon  
entfernt, alle Kinder und Jugendl-  
ichen mitzunehmen. Das werden  
wir erst dann erreichen, wenn die  
Familie, was Bildungsfragen an-

## SCHACH UND SPIELE / SCHACH / SCHACH-SPHINX

## Die Bitte des Sissa ben Dahir

belangt, nicht mehr in der Pflicht ist, sprich, wenn die Schule aus ist, ist mit Bildung Schluß, dann haben die Familien mit Freizeit das Wort. Solange ein Großteil der Bildungsaufgaben, Hausarbeiten et cetera, Vorbereitungen auf Klassenarbeiten, auf die Familien abgeschoben wird, brechen natürlich soziale Unterschiede hervor zwischen denen, die schlecht gebildet sind, und denen, die besser gebildet sind, zwischen den Eltern, die zu Hause Zeit haben, das mit ihren Kindern zu machen und sie auf viele Weisen unterstützen zu können, und anderen, denen das nicht möglich ist. Da sind die alleinerziehenden Mütter, die vielleicht im Schichtdienst arbeiten und keine Zeit haben. Da sind noch die Eltern, die gut Deutsch sprechen und andere, die das nicht können. Das heißt, wir werden erst alle Kinder mitnehmen, wenn wir eine inklusive Schule mit einem Ganztagsangebot haben, so daß Familien wirklich von dieser Aufgabe entlastet sind.

SB: Herr Schneider, vielen Dank für dieses Gespräch.

**Anmerkung:**

[1] [www.schattenblick.de/infopool/politik/report/prbe0348.html](http://www.schattenblick.de/infopool/politik/report/prbe0348.html)

Bericht und Interviews zur Diskussionsveranstaltung "Aktiv werden gegen Kinderarmut!" im Schattenblick unter:

[www.schattenblick.de](http://www.schattenblick.de) → INFOPOOL → POLITIK → REPORT

BERICHT/348: Kinderrechte - ohne Abstufung und Unterschiede ... (SB)

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/report/prin0446.html>

(SB) - Sissa ben Dahir ist wohl der populärste der frei erfundenen Stifter des Schachspiels, und um ihn rankt sich denn auch die Legende, derzufolge er vom indischen König, der von diesem Spiel entzückt war, aufgefordert wurde, als Lohn eine Bitte zu äußern. Und Sissa ben Dahir bat "um so viel Waizen, als die Summe betrüge, wenn er auf das erste der 64 Felder seines Schachbrettes ein Korn, auf das zweite zwei, auf das dritte vier und so fort auf jedes nächste nur das Doppelte des vorigen legte. Der König bewilligte dies, erstaunt ob der bescheidenen Forderung. Bald aber kamen die Kornkämmerer und Schatzmeister mit der Klage, der Reichtum ganz Indiens, ja der ganzen Welt, würde nicht hinreichen, den Brahminen zu befriedigen." Ganz so viele Möglichkeiten gibt es im heutigen Rätsel der Sphinx indes nicht. Aber zwei Fragen stehen zur Beantwortung an. In der Diagrammstellung zog Weiß 1.Sg1-h3 und verlor; nun, Wanderer, er hätte auch bei 1.c3-c4 aufgeben müssen.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph07018.html>



Alburt - Dorfman  
UdSSR 1977

*Auflösung des letzten  
Sphinx-Rätsels:*

Der schwarze d5-Bauer war zwar zweimal gedeckt, aber dennoch konnte Weiß gefahrlos und genial 1.Sf4xd5!! spielen, denn 1...Kc6xd5 2.De3-e4# ergab Matt und 1...Df7xd5 2.Lc2-e4 kostete die Dame. So blieb dem Nachziehenden nichts anderes übrig, als zum Gegenangriff überzugehen. Indes war seine Lage nach 1...Df7-h5 2.h2-h4 so verzweifelt, daß er mit 2...Th8-g8? einen Riesenfehler machte und sogleich aufgab.

Täglich eine neue Schach-Sphinxunter:

[http://www.schattenblick.de/infopool/schach/ip\\_schach\\_schach\\_schach-sphinx.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/schach/ip_schach_schach_schach-sphinx.shtml)

## Vor 50 Jahren, am 3. September 1969, verstarb Ho Chi Minh

### *Für Irene und Gerhard Feldbauer gehörten die Begegnungen mit ihm zu den großen und unvergesslichen Erlebnissen ihres politischen Lebens* 2. Teil

von Irene und Gerhard Feldbauer, 2. September 2019

#### Einheitsfronterfahrungen für den VII. Weltkongress

*(Irene und Gerhard Feldbauer)* - In die Beratungen des VII. Weltkongresses der Komintern 1935 in Moskau bringt die KPI erste Erfahrungen über eine antiimperialistische Einheitsfront ein - zu dieser Zeit ein seltenes Beispiel in den nationalen Bewegungen der Kolonien. Noch während des Bauernaufstandes in Nghe Tinh und den Kämpfen um die Sowjets hatte die Partei sich auf ihrem Plenum im Oktober 1930 mit dieser Frage befasst und ein Statut für eine »Indochinesische Antiimperialistische Einheitsfront« erarbeitet. Wenn es in der Massenbewegung von 1930/31 auch über Ansätze nicht hinausging, waren die Erfahrungen der KPI auch unter internationalen Aspekten von Bedeutung und trugen in Vietnam selbst 1941 zur Formierung der Viet Minh bei. [4]

Die Sowjets von 1930/31 sind ein beredtes Beispiel, wie Ho dieser Bewegung ein spezifisches vietnamesisches Gesicht gab. Zwar wird das Beispiel der in der Oktoberrevolution geborenen sowjetischen Räte macht erwähnt, aber die Bezeichnung »Xo Viet« gewählt. »Xo« übersetzt man aus dem vietnamesischen mit »Räte«.



*Stilles Gedenken - Das Wohnhaus des Ho Chi Minh in Hanoi, Aufnahme vom 13. Dezember 2003*

*Foto: Andre Lettau*

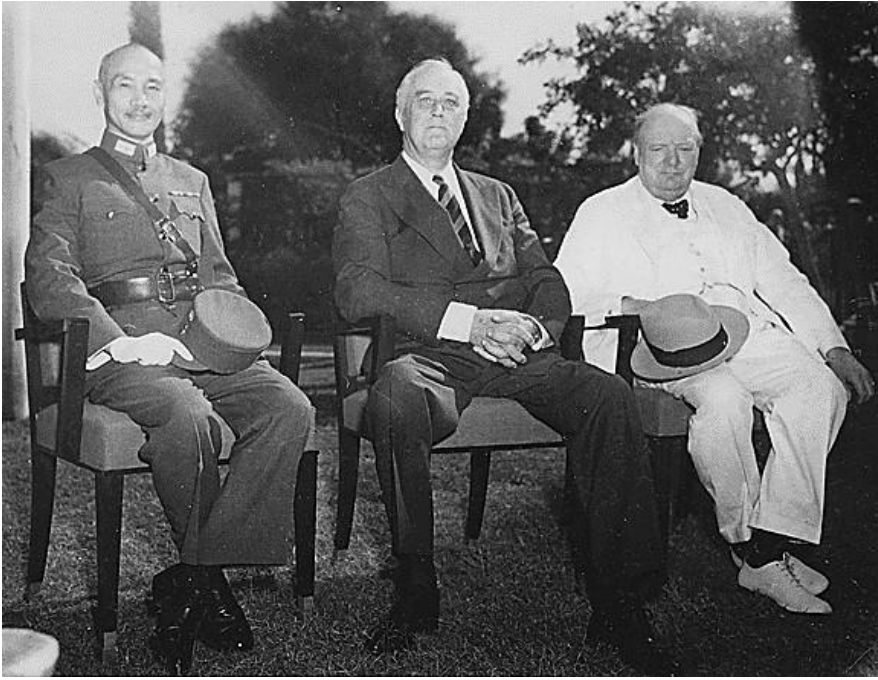
*[CC BY-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)] via Wikimedia Commons*

Ihnen wird hinzugefügt »Viet«. Daraus ergibt sich die Hervorhebung »Vietnamesische Räte«.

Nach der Teilnahme am VII. Weltkongress der KI kehrt Ho 1938 nach China und dann nach Vietnam zurück. 1941 leitet er die Gründung der Unabhängigkeitsfront Viet Minh. Das Guomindang-Regime unter Tschiang Kai Schek, das die nationale Befreiungsbewegung Vietnams unter

seiner Kontrolle bringen wollte, verfolgte viele Vietnamesen und verhaftete Ho Ende 1941, als er wieder in China weilte. Ende 1943 gelang ihm die Flucht und er kehrte nach Vietnam zurück, wo unter seiner Leitung der bewaffnete Befreiungskampf vorbereitet wird, der zum Sieg der Augustrevolution 1945 führt. Am 2. September ruft er den unabhängigen vietnamesischen Nationalstaat, die Demokratische Republik Vietnam, aus.

Die neuen Kampfbedingungen führen zum Entstehen eigener Befreiungsorganisationen bzw. Parteien in Laos und Kambodscha. Davon ausgehend konstituiert sich am 19. Februar 1951



*Wer fragt nach der Selbstbestimmung Vietnams? Kairoer Konferenz am 25. November 1943 mit Tschiang Kai Schek, Franklin D. Roosevelt und Winston Churchill (v.l.n.r.)*

*Foto: Roosevelt, Franklin D. (Franklin Delano), [Public domain] via Wikimedia Commons*

auf dem II. Parteitag die KPI als Partei der Werktätigen Vietnams, zu deren Vorsitzenden der Kongress Ho Chi Minh wählt. Sowohl im achtjährigen Befreiungskrieg gegen die französischen Kolonialisten als auch während der Abwehr der US-Aggression war er bis zu seinem Tod die Seele des Widerstandes.

### **Die Mehrheit im Kampf gewinnen**

Ho Chi Minh war vor allem Leninist, aber das von echtem Schrot und Korn. Er entwickelte schöpferisch eine nationale Strategie, war ein Mann der revolutionären Praxis, der die Theorie beherrschte, ein Führer und Kämpfer, der die Aufmerksamkeit der Massen nicht auf seine Person bezog, sondern auf die Partei lenkte. Im großen

Kreis hervorragender revolutionärer Führer Vietnams trat er weder dozierend noch mit bevormundenden Weisungen auf. So ist beispielsweise in den zahlreichen Dokumenten über die Schlacht von Dien Bien Phu, während deren ganzen Verlauf er anwesend war und das nicht nur in sicheren Gefechtsständen hinter den Frontlinien, zu erkennen, dass er eine Führung besonderer Art praktizierte. Er ließ sich die Lage erläutern, stellte Fragen, oft scheinbar nebensächlicher Art, die aber plötzlich ins Zentrum strategischer Überlegungen rückten und von Vo Nguyen Giap und seinem Stab ausführlich erörtert und zur Grundlage der Weisungen des Oberbefehlshabers wurden. Oder er sprach mit den Trägern, die tonnenschwere Waffen, Munition und anderen Nachschub über die Berge transportierten,

fragte, ob es nicht zu schwer sei, ob sie es schafften, wo die Familien seien, wie es ihnen gehe, und vieles andere mehr.

Die vietnamesische KP bewies seit ihrer Gründung, dass man die Mehrheit des Volkes in der revolutionären Aktion gewinnt und dass diese nicht erst begonnen werden kann - was auch heute noch eine weit verbreitete Illusion ist -, wenn die Hauptmasse zum Kampf bereit ist. Ho Chi Minhs erster Zirkel, den er zur Vorbereitung der Parteigründung bildete, zählte 1925 ganze 20 Genossen. 1930, im Jahr ihrer Formierung, waren es dann 1.828. Obwohl im gesamt-nationalen Rahmen entscheidende objektive als auch subjektive Voraussetzungen fehlten, um die Erhebung zum Sieg zu führen, stellte sich die junge Partei im Sommer 1930 an die Spitze des spontan ausgebrochenen Bauernaufstandes und der Sowjetbewegung in Zentralvietnam. Denn für die Situation traf im Herbst 1930 prinzipiell zu, was Lenin bei der Würdigung der konsequenten Haltung von Marx gegenüber dem himmelstürmenden Proletariat der Pariser Kommune sagte: »Eine Niederlage der revolutionären Aktion in dieser Situation, wie in vielen anderen, war vom Standpunkt des Marx'schen dialektischen Materialismus für den Gang und Ausgang des proletarischen Kampfes das kleinere Übel, als ein Verzicht auf die einmal eingenommene Position, als eine Kapitulation ohne Kampf: eine solche Kapitulation hätte das Proletariat demoralisiert, seine Kampffähigkeit untergraben.« [5]



*Ehrung und Verehrung im heutigen Vietnam -  
Kriegsveteranen vor dem Ho-Chi-Minh-Mausoleum*

*Foto: Thomas Schoch [CC BY-SA 2.5 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5>)] via Wikimedia Commons*

### **Vater der nationalen Minderheiten**

Herausragendes leistete Ho bei der Integrierung der nationalen Minderheiten in die vietnamesische Gesellschaft. In Vietnam leben mehr als 60 Minderheiten, die 13 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen. Während die Kinh, die nationale Mehrheit, meist in der Ebene, vor allem im Delta des Roten Flusses und des Mekong leben, bevölkern die Minderheiten die zwei Drittel des Landes bedeckenden Bergregionen. Neben der Vielfalt von fast 50 unterschiedlichen Sprachen bzw. Dialekten und Kulturen herrschten vor der Gründung der DRV, bei den einzelnen Minderheiten unterschiedlich ausgeprägt, Züge fast aller vorkapitalistischen sozialökonomischen Formationen vor: Überreste der Gentilordnung, Stammesverhältnisse mit Merkmalen der Feudal-

ordnung bildeten die Basis für gesellschaftliche Verhältnisse, in der tiefste Unwissenheit, völliger Analphabetismus, asiatisches Mittelalter mit Totenkult sowie Geisterglauben und damit größte sozialökonomische Rückschrittlichkeit, Stagnation und für die Mehrheit dieser Menschen großes Elend vorherrschten. Während eine Anzahl Minderheiten die Technik bewässerter Reisfelder übernommen hatte, betrieben die meisten der als Halbnomaden lebenden Stämme noch Brandrodung oder lebten überwiegend als Sammler, Jäger und Fischer. Stammeszwist und kriegerische Traditionen sowie eine historisch bedingte Abneigung gegen die Kinh ausnutzend, hatte die Kolonialmacht versucht, die Minderheiten gegeneinander aufzuwiegeln und aus einzelnen Stämmen einheimische Spezialtruppen aufzustellen und gegen die Befreiungsbewegung einzusetzen. Die

USA setzten diese Praxis fort und formierten vor allem in Laos unter den Meo eine Division gegen die Laotische Befreiungsfront.

In Vietnam war es der Viet Minh gelungen, viele Angehörige der Bergvölker für ihren Kampf zu gewinnen. Ho Chi Minh bewies, dass es sich dabei um kein Zweckbündnis gehandelt hatte, sondern ihm und seiner Partei die Völkerfreundschaft auf nationaler Ebene eine Herzensangelegenheit war. Wie kein zweiter hat er hier die Leninschen Gedanken von der nationalen Frage verwirklicht und gezeigt, dass es ihm immer um die Einheit von Wort und Tat ging. Bei der Regierung der DRV schuf er ein Komitee der nationalen Minderheiten, dessen Vorsitzender Mitglied des Kabinetts war. Auf persönliche Initiative Ho Chi Minhs erließ die Nationalversammlung ein Statut, auf dessen Grundlage nach 1954 in Nordvietnam 15 autonome Zonen der Minderheiten geschaffen wurden, die über eigene Bildungseinrichtungen verfügten. Ein Stammesführer wurde General und Mitglied des Politbüros, zahlreiche weitere Angehörige der Minderheiten hatte hohe Funktionen im Staatsapparat und in der Volksarmee inne. Ihre Angehörigen konnten an allen Schulen und Universitäten studieren. Ho persönlich beauftragte Linguisten, die Dialekte der Bergvölker in eine Schriftsprache zu fassen, Ethnologen sammelten ihre Lieder, Märchen und Mythen. [6] Ho Chi Minh sorgte dafür, dass die Politik gegenüber den Bergvölkern mit Geduld und Überzeugung verwirklicht wurde. Davon zeugte beispielsweise, dass erst 1960 die Polygamie aufgehoben wurde



*Territoriale Verhältnisse in Folge des Indochinakriegs mit den daraus hervorgehenden vier unabhängigen Staaten - 1954-1956*

*Graphik: Don-kun, NordNordWest*

*[CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)]*

*via Wikimedia Commons*

und es auch danach jedem Mann, der noch mit einer zweiten Frau verheiratet war, freigestellt wurde, dieses Gesetz zu befolgen. Trennungen mussten im gegenseitigem Einvernehmen erfolgen und einer zweiten Frau, die den Mann verließ, stand entsprechender Unterhalt zu.

### Revolutionäre Geduld

Zu den herausragenden Fähigkeiten Ho's gehörte revolutionäre Geduld, die Kräfteverhältnisse real einzuschätzen, darunter auch die internationalen Faktoren. In den Auseinandersetzungen mit Frankreich nach der Gründung der DRV

ging er bis an die Grenze der Kompromissbereitschaft und war sogar bereit, den unabhängigen vietnamesischen Staat in der Französischen Union zu belassen. Als die USA die Genfer Indochina-Abkommen von 1954 wie einen Fetzen Papier zerrissen, Südvietnam okkupierten und mit der Liquidierung des Sozialismus im Norden drohten, wollte eine starke Strömung in der Partei den bewaffneten Kampf im Süden sofort wieder aufnehmen. Ho mahn-te zu Geduld und zum Abwarten.

Es würde jedoch nicht der Persönlichkeit Ho's entsprechen, ihn als einen Mann ohne Fehl und Tadel darzustellen, den Weg der Partei unter seiner Führung als stets geradlinig, ohne Abweichungen oder Probleme. Er tolerierte oder musste tolerieren, dass von den Bergstämmen der Meo angebautes Opium nach dem erneuten Einfall der Franzosen in Hongkong zu Waffenkäufen verwendet wurde. [7] Während der Bodenreform, die 1953 eingeleitet und nach dem Sieg in Dien Bien Phu im Norden realisiert wurde, gab es Überspitzungen. Landeigentümer, die nach den Landesverhältnissen Großbauern waren, wurden wie Großgrundbesitzer enteignet, manchmal auch als offene Feinde behandelt. Ho korrigierte diese linken Abweichungen. Er setzte Funktionäre, die nicht seinen ehernen moralischen Vorstellungen entsprachen ab, aber sie verschwanden nicht in der Versenkung, konnten sich bewähren und neue Aufgaben übernehmen. Parteisäuberungen, denen unschuldige Genossen zum Opfer fielen, gab es nicht.

Ho litt schwer unter der Spaltung der kommunistischen Weltbewe-



gung, deren Auswirkungen die vietnamesische Partei am eigenen Leib verspürte. Die Haltung zur KPdSU und zur KPCh war seit der Gründung der DRV stets eine zentrale Frage in der Politik der Partei und Ho Chi Minhs. Dass er dabei, wie Jean Lacouture, einer seiner Biographen, einschätzte, zwischen beiden lavierte, ist keine treffende Wertung. So wie es unzutreffend ist, seinen Gedankengängen »etwas Naives und Einfältiges« zu unterstellen. [8] Es ging ihm immer um ein ausgewogenes Verhältnis, das natürlich von Pragmatismus geprägt war und auch ein bestimmtes Taktieren einschloss.

### Vorbehalte gegenüber Chruschtschow

Die Entwicklung, die unter Chruschtschow nach dem XX. Parteitag in der KPdSU einsetzte und einen Faktor darstellte, der zu neuen Konflikten mit der KPCh führte, wurde in der PWV mit großen Vorbehalten und mit Sorge verfolgt. Frühzeitig spürte die Partei Auswirkungen der sich später offen zeigenden Tendenzen der »Rangerhöhung der Politik der friedlichen Koexistenz« und der Aushöhlung »dieser Politik als Form des Klassenkampfes« auf ihren eigenen Kampf.

Während unserer Arbeit in Hanoi spürten wir in Gesprächen mit sowjetischen Diplomaten und Journalisten, dass die sowjetische Seite eine Befreiung des Süden im bewaffneten Kampf lange Zeit kaum für möglich hielt und hier Hanoi zur Zurückhaltung bzw. auch zur Hinnahme des Status Quo mahnte. Ein Umdenken unter den sowjetischen Militärs



Das Gebiet der Bombardierungen im Vietnamkrieg - 1964 bis 1967  
Graphik: Don-kun, NordNordWest [CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)] via Wikimedia Commons

setzte erst nach und nach seit der Tet-Offensive im Frühjahr 1968 ein. Dabei spielte auch eine Rolle, dass sowjetische Militärs in Vietnam mehr als anderswo in der Dritten Welt ihre Waffen unter härtesten Kriegsbedingungen in den Händen kampfbereiter Soldaten erproben konnten. Als der Sieg in Saigon errungen wurde, war das auch ein Sieg, der vor allem mit sowjetischen Waffen

errungen wurde. Man hatte in der DRV auch lange Zeit nicht vergessen, dass die diplomatische Anerkennung durch die UdSSR erst 1950 im Ergebnis der Gründung der VR China erfolgte.

Trotzdem stand die DRV in allen grundsätzlichen Fragen stets hinter der UdSSR. Das wurde besonders offensichtlich, als sie sich mit dem Einmarsch der War-

schauer Vertragsstaaten im August 1968 in die CSSR solidarierte, der unter dem Kurs der Kulturrevolution von Peking scharf verurteilt wurde. Diese Haltung ergab sich besonders aus zwei Faktoren: Das feudale Vietnam war über 1.000 Jahre vom ebenfalls feudalen China beherrscht worden, was tief im Bewusstsein des Volkes verwurzelt blieb. Auch die Volksrepublik übte einen gewissen, zuweilen auch starken Druck aus. So wurden wir im Frühjahr 1968, in der Zeit der »Kulturrevolution«, während einer Reise in die vietnamesischen Nordprovinzen, die uns bis zur chinesischen Grenze führte, Zeugen massiver Einmischung chinesischer Militärs in die Angelegenheiten der DRV. Wir hatten streckenweise den Eindruck, es seien chinesische Besatzungstruppen anwesend.

Zum zweiten waren sich die Militärs der DRV mit Vo

Nguyen Giap an der Spitze vor allem nach dem Beginn der US-Luftaggression im klaren darüber, dass nur die UdSSR die militär-technischen Kapazitäten besaß, mit der die DRV wirksam verteidigt und später die Streitkräfte im Süden mit den erforderlichen schweren Waffen für offensive Operationen ausgerüstet werden konnten.

Die Distanz zu Peking wurde größer, als Anfang der 70er Jahre die verständliche Normalisierung der Beziehungen der Volksrepublik mit den USA unter antisowjetischen Akzenten erfolgte. Zehn Jahre nach Ho Chi Minhs Tod erlebte Vietnam dann den Einfall chinesischer Truppen in seine Nordprovinzen, um Hanoi dafür »zu bestrafen«, dass es Kambodscha von der Herrschaft des blutigen Pol Pot-Regimes befreit hatte.

### Anmerkungen:

[1 - 3] siehe Teil 1

[4] Das Aktionsprogramm der KPI von 1932, in: »Internationale Pressekorrespondenz«, Nr. 72 bis 74/1932

[5] Lenin, Werke Bd. 21, Berlin (DDR) 1969, S. 67 f.

[6] Nguyen Khac Vien (Hg.): Region Montagneuse, Hanoi 1967.

[7] Erich Wulff: Schule der Revolutionäre, »Volkszeitung«, 18. Mai 1990

[8] Jean Lacouture. Ho Tsch Minh, Frankfurt/Main 1968, S. 229, 232

\*

### Quelle:

© 2019 by Irene und Gerhard Feldbauer  
Mit freundlicher Genehmigung der Autorin und des Autors

<http://www.schattenblick.de/infopool/geist/history/ggmm0208.html>

## UNTERHALTUNG / PERRY RHODAN / ERSTAUFLAGE

*Inhaltliche Zusammenfassung von Perry Rhodan, Heft Nr. 3025*

### Ich erinnere mich

*von Wim Vandemaan*

*Rudyn, 2. bis 22. Dezember 2045  
NGZ; Vecuia, vor langer Zeit*

(SB) - Auf Rudyn steht Zemina Paaths Nashadaan unsichtbar in einem Park vor der Zheobitt-Klinik in Neu-Terrania. In seinem Innern implantieren der Chefarzt

der BJO BREISKOLL Matho Thoveno und Pa-Shomen, der führende Neuronalarchitekt des Ephelegonsystems, mit Hilfe des Paaus das Gehirnfragment des Thesans Eyx Xunath in Zeminas Gehirn. Ein äußerst schwieriges Unterfangen, da sich in ihrem,

wie sie es selbst nennt, porösen Gehirn, winzige Neuronalkavernen befinden, die gefüllt werden müssen. Als das Hirngewebe anfängt abzusterben, setzt Perry Rhodan seinen Zellaktivator ein, um es zu revitalisieren. Dabei verliert er selbst zwar kurz

das Bewußtsein, doch die Operation gelingt.

Zemina Paath erinnert sich an einige Etappen in Eyx Xunaths Leben und erzählt, was sich vor langer Zeit im Galaxien-Geviert der Vecuia ereignet hat:

Das Galaxien-Geviert ist die Mächtigkeitsballung der Superintelligenz VECU. Es besteht aus vier Sterneninseln. Ancaisin ist die Heimat der Cairaner, Toytarila die der Ladhonen und Shu die der Shenpadri. Die Thesanit, ein kleines Volk, das unter dem speziellen Schutz der VECU steht, lebt in Tashgashith. Manchen Personen, die für VECU besonders wichtig sind, verleiht sie relative Unsterblichkeit. Sie erhalten Zugang zur Vitaltränke, einer Quelle reiner Vitalenergie.

Einen Kontakt zu VECU herzustellen, ist nur möglich, wenn die Thesanit mit ihren mentalen Kräften und den Hyperkristallen ihrer Nashadaans, die sie von VECU bekommen haben, eine Aureole erzeugen. Durch diese Aureole können die Cairaner mit ihr sprechen.

VECU dient der Kosmokratin Mu Sargai. In ihrem Auftrag räumen sie und ihre Hilfsvölker hinter verstorbenen Superintelligenzen auf und beseitigen deren gefährliche technische Hinterlassenschaften. Die Shenpadri haben den Auftrag, diese Hinterlassenschaften aufzuspüren und zu bergen. Während die Ladhonen militärisch für Sicherheit sorgen, indem sie mit ihren Raumschiffen als Keimzellen Ephemere Staaten bilden, sind die Cairaner für die Vernichtung der gefährlichen Relikte zustän-

dig.

Den Thesanit kommt die Aufgabe zu, die Gefährlichkeit der Hinterlassenschaft einer Superintelligenz einzuschätzen. In ihrem Volk gibt es paranormal begabte Individuen, Lasha genannt. Eyx Xunath ist ein solcher Thesan, der die Fähigkeit hat, mit Hilfe seines Paau im Nashadaan auf den Temporalen Kanal zuzugreifen und in die Zukunft zu sehen. Dieser Prozeß ist jedoch nicht ungefährlich. Wenn ein Lasha in die Gegenwart zurückgefunden hat, bereitet ihm die Erinnerung an die Zukunft oft unerträgliche Qualen. Es gibt sogar Fälle, bei denen cairanische Wissenschaftler dem leidenden Lasha Hirnpartien entnehmen, vor allem, wenn das Gesehene zu wertvoll ist, um vergessen zu werden. Ein zweimaliges Betrachten derselben Zukunft ist nicht möglich. Deshalb das so ist, wissen selbst die Thesanit nicht.

Eyx Xunath nimmt unter der Leitung des cairanischen Konsuls Numud Stupandse an zahlreichen Kampagnen der VECU teil. Zum Beispiel in der Galaxis Parnastare, der Mächtigkeitsballung der alten Superintelligenz Quelle des Dunklen Sternensands, die im Sterben liegt. Die Vecuia muß hinter ihr aufräumen. Obwohl die Operation planmäßig verläuft, ist Numud Stupandse so beunruhigt, daß er Eyx Xunath bittet, in die Zukunft zu schauen. Dieser sieht, daß in Parnastare ein besonders gefährliches Waffensystem gefunden wird, das nicht auf Anhieb als solches zu erkennen ist. Es gibt sich Positroniken gegenüber als Gastprogramm aus, das sich zur Vereinfachung und Beschleuni-

gung von Verfahren anbietet. Irgendwann, wenn die Superintelligenz es will, verwandelt es sich in eine destruktive Kraft, zerstört die Betriebssysteme und die darauf basierenden Programme, kontaminiert alle Daten, pervertiert sie, kopiert sie in Sekundenbruchteilen und kopiert die Kopien, und bei jedem Kopiervorgang werden winzige Fehler eingebaut, die sich summieren und explosionsartig verbreiten. Eyx Xunath sieht auch, daß Stupandse ein Verräter ist, weil er diese Waffe nicht vernichten, sondern für sich behalten wird.

Es ist ganz offensichtlich, daß diese Waffe in der Milchstraße zum Einsatz gekommen ist und den Posizid sowie die Datensintflut verursacht hat. Die Positroniken konnten sich nicht dagegen wehren, weil diese Technologie alles überbot, was in der Milchstraße datenverarbeitungstechnisch je verfügbar war.

Xunath fürchtet nun, wegen seines Wissens von Stupandse ermordet zu werden. Doch der Cairaner vertraut ihm. Er lädt ihn sogar ins Coomssystem ein, das sich in unmittelbarer Nähe des nicht in die Vecuia integrierten Zweisamen Herzogtums der Aanweem befindet. Dort liegt Allaicra, die Welt des ewigen Lebens. Stupandse erlaubt Xunath und seinem Begleiter, dem Glasgast Oling, aus der Vitaltränke zu trinken. Das macht die beiden relativ unsterblich und sie leben lange Zeit am Rande einer verlassenen Eremitenstadt. Von Stupandse hört Eyx Xunath nichts mehr, aber eines Tages erhält er Besuch von dem neuen Konsul Attadh Machaimani.

Dieser bittet den alten Lasha, bei der Erzeugung einer Aureole mitzuwirken, damit die Cairaner mit der VECU sprechen können, um mehr über die Hyperimpedanz-erhöhung zu erfahren.

Xunath willigt ein und ist überrascht, als der Konsul ihm eine junge, schwangere Thesan vorstellt. Normalerweise werden nur die erfahrensten Thesanit mit dem Aufbau einer Aureole betraut. Erst später merkt er, daß gerade die schwangere Challaize Paath etwas besonderes ist. Normalerweise gehen bei der Erzeugung einer Aureole die Thesanit nebeneinander durch eine ungestaltete Landschaft. Einer sieht den anderen nur im Augenwinkel. Challaize Paath ist den anderen jedoch immer einen Schritt voraus, so als wiese ihr Embryo den Weg.

In dieser von Zemina Paath, bei der es sich offenbar um Challaize Paaths Tochter handelt, beschriebenen Landschaft, erkennt Gucky die Gegend, durch die er sich bei einer Schmerzensteleportation kämpfen muß.

In der von Challaize Paath und den anderen Thesanit erzeugten Aureole, spricht die VECU von einem bevorstehenden Angriff, den sie nicht abwehren kann und deshalb die Flucht ergreifen wird.

Zemina Paath muß eine Pause machen. Der Erinnerungsprozeß ist für sie zu belastend. In einer von Reginald Bull einberufenen Besprechung werden die Erkenntnisse diskutiert.

Offensichtlich ist es auch in der Vecuia wie überall sonst im Universum im Jahre 1331 NGZ zur

Hyperimpedanz-erhöhung gekommen, durch die die Mächtigkeitsballung von VECU in eine Krise geraten ist. Sind die Cairaner, Ladhonen und Shenpadri nun im Auftrag der Kosmokratin Mu Sargai in die Milchstraße gekommen, um die Technik der verschwundenen Superintelligenz ES zu eliminieren? Oder geht es ihnen nur darum, Vitalenergie abzapfen, weil sie keine Vitaltränke mehr haben? Da die Milchstraße durch den Weltenbrand geschwächt war, stellte sie ein leichtes Opfer dar. Doch Gucky vermutet, daß es noch etwas anderes gibt, das diese drei Völker anzieht - einen Zugang zu etwas, das zu verlieren die Milchstraße in eine Katastrophe führen wird.

Als Zemina Paath ihren Bericht fortsetzt, erfahren ihre Zuhörer, daß Attadh Machaimani vermutet, die Vecuia sei unterwandert. Er beauftragt Eyx Xunath, in die Zukunft zu schauen, um Gewißheit zu erlangen. Das tut der Thesan auch, doch danach kann er sich nicht mehr an das Gesehene erinnern.

Cairaner, Ladhonen, Shenpadri und die Thesanit bereiten sich auf die Hyperimpedanz-Erhö-  
hung vor. Cairaner und Ladhonen rüsten massiv auf und optimieren die Hyperkristallgewinnung. In dieser Zeit erhält die VECU einen neuen und sehr schwierigen Auftrag: Die Hinterlassenschaften der Superintelligenz ETTAMA müssen beseitigt werden. Doch die befinden sich in der Galaxis Rhe, 913 Millionen Lichtjahre entfernt, für die Völker der Vecuia nach der Abwertung der Hyperkristalle unerreichbar.

Die Kosmokratin Mu Sargai bietet eine Lösung. Sie gewährt den Einsatz einer Bilokal-Sphäre, die von einer Sextadim-Hyperbel aus dem Fundus einer zur Materiesenke gewordenen Superintelligenz erzeugt wird. Dabei handelt es sich um einen 34 Kilometer durchmessenden Bereich der Raumzeit, der aus dem Normaluniversum gestanzt wird und an zwei Orten gleichzeitig existiert. Das heißt, Start- und Zielort sind identisch.

Da die Bilokal-Sphäre nach 181 Tagen erlöschen wird, müßte sich das Räumkommando mächtig beeilen, wenn es nicht in Rhe stranden will. Eyx Xunath rät deshalb, den Auftrag abzulehnen, doch da die VECU zur Belohnung für die Übernahme des Auftrags die Sextadim-Hyperbel für eigene Zwecke weinternutzen darf, ist Konsul Machaimani dafür, den Auftrag anzunehmen. Xunath erkennt die Gier hinter Machaimanis Ansinnen. Er ist überzeugt, daß der cairanische Konsul die Technologie der Sextadim-Hyperbel rauben will.

Trotz übler Ahnungen ist Eyx Xunath bereit, die Reise in die ferne Galaxis mitzumachen. Noch mehr beunruhigt es ihn, als Challaize Paath berichtet, daß die VECU bei der Kontaktaufnahme in Flammen stand. Als der Konsul die Superintelligenz fragte, wie es sein kann, daß sie da ist, wo die Welt in Flammen steht, antwortete sie: "Ich bin das Feuer." Xunath wertet diese Aussage als Hilferuf.

Im Halo von Rhe stößt der Einsatztrupp der Vecuia auf mehre-

re Planeten im Kugelsternhaufen Balstavaan, deren Materie allmählich in Plutonium umgewandelt wird. Hier ist offensichtlich eine Waffe im Einsatz. Die in Rhe heimischen raumfahrenden Attazirrnern, die schon zwei ihrer vier Welten verloren haben, nennen diese Transformationswaffe Schwarzschatz. Zur Aufindung dieser verheerenden Waffe werden immer mehr Lasha, cairanische und ladhonische Flottenverbände, sowie Shenpatri-Spezialisten nach Rhe versetzt. Zu spät wird erkannt, daß das ganze eine Falle ist. Während die cairanischen und ladhonischen Flotten in Rhe gebunden sind, fällt die schutzlose Vecuia einem Angriff der Phersunen zum Opfer. Der Einsatz in Rhe war nichts anderes als ein gigantisches Ablenkungsmanöver. Die Phersunen errichten auf allen von ihnen eroberten Welten Abyssale Triumphbögen. Eyx Xunath und Oling überleben die Angriffe nur, weil Xunaths Nashadaan ihn nach dem Austritt aus der Sphäre dazu drängt, durch den Temporalen Kanal zu sehen. So sieht er den Untergang von VECU und der Vecuia. Doch alle Warnungen kommen zu spät.

Die Überlebenden müssen sich aus dem Galaxien-Geviert zurückziehen.

Zemina Paath berichtet nur noch in Bruchstücken. Die Erinnerungen, die aus ihrem Innern kommen, reißen ab. In einem letzten Fragment befindet sich Eyx Xunath bei den Ayees, die ihn fragen, ob er ein Teaana sei. Er bittet sie, ihr Gast sein zu dürfen. Zum Dank dafür könne er ihnen die Zukunft vorhersagen. Die Ayees heißen ihn willkommen: "Sei unser Gast. Und sei unser Wirt."

Xunaths Hirnfragment muß aus Zeminas Gehirn entfernt werden, denn es stirbt ab. Die Mediker können nicht garantieren, daß der Rest noch konserviert werden kann. Zemina Paath erholt sich sehr schnell von dem Eingriff und ist nach kurzer Zeit wieder sie selbst.

Reginald Bull eröffnet Perry Rhodan und Atlan, daß sie von der LFG-Regierung zu Liga-Kommissaren zur besonderen Verwendung ernannt wurden. Atlan soll die militärpolitische Lage in der Milchstraße erkun-

den, unter der besonderen Berücksichtigung der Situation in den arkonidischen Baronien. Außerdem soll er sich um das sogenannte Sternenrad der Cairaner kümmern, das bereits zweimal in den Orion-Kriegen im 18. und 19. Jahrhundert NGZ eingesetzt wurde. Beide Male in den Zeiten des Posizids, so daß keine verbürgten Informationen darüber vorliegen. Angeblich handelt es sich dabei um eine Art mobiles Sonnensystem.

Perry Rhodan wird mit der RAS TSCHUBAI am 7. Januar 2046 NGZ zu einer Expedition ins Galaxien-Geviert starten. Weitere Besatzungsmitglieder werden bereits geschult. Und es werden auch einige Besatzungsmitglieder der THORA mitfliegen. Perry Rhodan hätte gerne auch Zemina Paath dabeigehabt. Doch die weigert sich, mitzukommen. Die Vecuia sei ein unheilvoller, verdorbener Ort. Das wisse sie nun, denn sie erinnere sich.

*<http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/perry/pr3025.html>*

***Interessantes, Buchbesprechungen und Rezensionen rund um Perry Rhodan siehe:***

*Schattenblick → INFOPOOL → UNTERHALTUNG → PERRY-RHODAN*

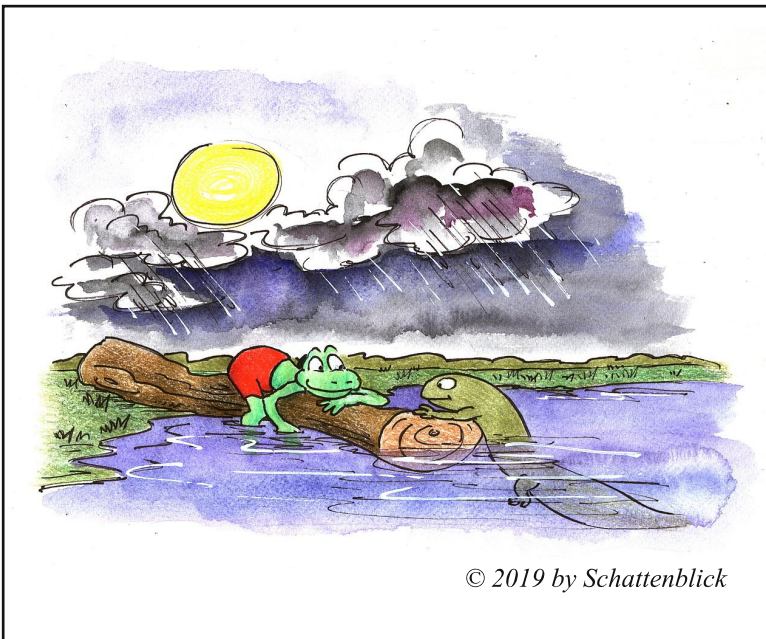
Erstauflage: [http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/ip\\_unterhlt\\_perry\\_erstauflage.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/ip_unterhlt_perry_erstauflage.shtml)  
Hinweis: [http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/ip\\_unterhlt\\_perry\\_hinweis.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/ip_unterhlt_perry_hinweis.shtml)  
Laire: [http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/ip\\_unterhlt\\_perry\\_laure.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/ip_unterhlt_perry_laure.shtml)  
Meldung: [http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/ip\\_unterhlt\\_perry\\_meldung.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/ip_unterhlt_perry_meldung.shtml)  
PR-Action: [http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/ip\\_unterhlt\\_perry\\_pr-action.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/ip_unterhlt_perry_pr-action.shtml)  
Transmitter: [http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/ip\\_unterhlt\\_perry\\_transmitter.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/ip_unterhlt_perry_transmitter.shtml)

- 1 POLITIK - REPORT: Kinderrechte - Umverteilungsinitiative gefragt ...  
Ulrich Schneider im Gespräch
- 4 SCHACH UND SPIELE - SCHACH-SPHINX:  
Die Bitte des Sissa ben Dahir
- 5 GEISTESWISSENSCHAFTEN - GESCHICHTE:  
Vor 50 Jahren verstarb Ho Chi Minh - 2. Teil (Irene und Gerhard Feldbauer)
- 10 UNTERHALTUNG - PERRY-RHODAN:  
Inhaltliche Zusammenfassung von Nr. 3025
- 14 DIENSTE - WETTER:  
Und morgen, den 5. September 2019

**DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN**

**Und morgen, den 5. September 2019**

Vorhersage für den 05.09.2019 bis zum 06.09.2019



© 2019 by Schattenblick

Manchmal kommt die Sonne durch,  
manchmal regnet es aus Kübeln,  
Jean-Luc trifft Hans-Hermann Lurch,  
wetterlich nicht zu verübeln.

**IMPRESSUM**

**Elektronische Zeitung Schattenblick**

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.  
Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de  
Telefonnummer: 04837/90 26 98  
Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME  
Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
ISSN 2190-6963  
Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel  
Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.